

Bunt die Blumen, begehrt die Beeren

Daniela Balsiger und Tina Hardegger äusserten die Idee. Die HGW setzte sie um, schneller als erwartet. Entstanden ist ein Treffpunkt mit Feuerstelle und ein Garten, in dem begehrte Früchte reifen.

Eine Feuerstelle, das wärs. Überhaupt, ein Treffpunkt; warum nicht gleich ein gemeinsamer Gemüsegarten? Fast so spontan, wie die Idee aufkam, so kurz entschlossen richteten sich Daniela Balsiger und Tina Hardegger an die HGW. Ob so etwas möglich wäre?



▲ Geschätzter Treffpunkt: die Feuerstelle

Gute Idee! Schon drei Monate später schritten die Gartenbauer zur Tat. «Wir waren überrascht, denn wir gingen davon aus, dass wir selber aktiv werden müssten», blickt Daniela Balsiger zurück. Sie freut sich über das, was entstanden ist. Selber hat sie jetzt ein Beet, in dem Kräuter spriessen und Blumen blühen. Sie sei viel unterwegs, sonst hätte auch sie Gemüse angebaut.

Platz für Spiele

Von den 19 Beeten sind 17 fix vergeben, in einem weiteren graben, hacken und schaufeln die Kinder. Das Gemeinschaftsbeet ist ein besonders buntes geworden. Eines mit vielen Blumen, in dem auch süsse Beeren reifen. «Mir ein Rätsel, wer sich die jeweils pickt», gibt sich Daniela Balsiger ahnungslos und lacht. Wen

spricht sie an? Etwa die Kinder, die nebenan tschutten? Ihre Spielwiese ist etwas kleiner geworden, austoben können sie sich aber noch immer. Der Platz dafür reicht bestens aus.

Know-how für den Kompost

Was in den Gärten spriest, wird biologisch angebaut. Dafür haben die HGW-Bewohnerinnen und Bewohner einen Kurs mit Bioterra organisiert. Das mit dem fachgerechten Kompostieren habe noch Steigerungspotenzial. Die zweiköpfige «Gruppe Kompost» kümmert sich darum, das noch fehlende Know-how wird sie einholen. Umgesetzt werden die neuen Erkenntnisse dann gemeinsam.

Eine Feuerschale haben sie schon früher hin und wieder aufgestellt, blicken die beiden Initiantinnen zurück. Nun aber sei der Garten zum echten Treffpunkt geworden, freuen sie sich. Der ist auch deshalb so wertvoll, weil jede Wohnung über eine



▲ Wirkt entspannend und stellt auf: der gemeinsame Garten

eigene Waschmaschine verfügt und die Nachbarn von der Tiefgarage mit dem Lift direkt auf ihre Etage fahren und so Begegnungszonen rar sind. Der nächste Wunsch lässt denn auch nicht auf sich warten: «Eine gemeinsame Werkstatt, das wärs!»

Balkon ahoi!



Die Blumen blühen, das Herz frohlockt. Glückliche, wer sich im Garten in den Schatten setzen kann. Froh, wer auf dem Balkon in die Sonne blinzeln darf.

Ferien auf Balkonien wird Urlaub zu Hause gern genannt, oft spöttisch gemeint. Aber das trifft es doch genau auf den Punkt. Im Garten, auf dem Balkon finden wir Ruhe, lassen den Alltag für einen Moment hinter uns. Diese Orte zu pflegen, lohnt sich, als Oasen für unsere Gefühlswelten sind sie wertvoll.

Geteilte Momente sind die schönsten. Laden Sie Ihre Nachbarn ein, zu sich auf den Balkon, auf ein Glas Wein oder einen fruchtigen Saft. Pflegen Sie Ihren Garten, er wird Ihnen viel Freude machen. Denken wir vom Gärtlein weg, landen wir bei der Idee des Gemeinschaftsgartens. Im Sennhof blieb es nicht bei der Vision, was uns enorm freut. Denn Projekte, die das Gemeinsame pflegen, kommen in einer Genossenschaft einfach gut an. Zusammen gärtnern, Balkone gemeinsam nutzen: Was Ihnen vorschwebt, könnte sich realisieren lassen – zu Ihrem Wohl und zur Freude vieler.

Ulrich Sutter, Präsident HGW

Engagierte Nachbarn

Als er dem Jungen von nebenan anbot, die Hausaufgaben bei ihm zu erledigen, ahnte Jakob Leuenberger wohl nicht, was dem Vorschlag folgend entstehen würde. Nachbarschaftshilfe ist besonders dann wertvoll, wenn beide Seiten profitieren.

Zusammen leben. Für Jakob Leuenberger ist das keine Worthülse. Er tauscht sich gern mit den Nachbarn aus – und es enttäuscht ihn, wenn jemand darauf nicht eingehen mag. Schliesslich durfte er erleben, dass aus einem freundlichen Wort Grossartiges entstehen kann. Warum darauf verzichten?

Die leidigen Hausaufgaben

Jakob und Margrit Leuenberger luden den Jungen von nebenan ein, er könne seine Hausaufgaben drüben, bei ihnen erledigen. Dieser – und wohl auch seine Eltern – nahm das Angebot dankbar an. Der gelernte Drechsler und langjährige Zugbegleiter reaktivierte sein Sek-Wissen und assistierte dem Jungen beim Schreiben und Rechnen. Das sprach sich herum. Bald kümmerte sich der engagierte Gewerkschafter um die Kinder vom oberen Stockwerk. Schmunzelnd erinnert er sich daran, wie das Mädchen vor einer Spezialaufgabe stand. «Zeichnen und Konstruieren» war das Thema. Dann nichts wie ran ans grosse Projekt! Ein Haus



▲ Leuenbergers helfen gerne - und erleben dabei Überraschendes und Gefreutes

wurde gezeichnet, Dach und Wände konstruiert. «Tapeten und Möbel haben wir gemeinsam in der Stadt ausgesucht», erinnert sich Margrit Leuenberger mit leuchtenden Augen. «Irgendwann kam dann auch die Mutter regelmässig nach unten, ihr half ich beim Deutschlernen», schliesst Jakob Leuenberger an.

Geteilte Momente stellen auf

Leuenbergers selber haben zwei Kinder und vier Enkel. Er habe immer gern mit Kindern gespielt oder sie beim Lernen unterstützt. Seine älteste Enkelin lernte mit

ihm Auto fahren. Bis die jüngsten Enkel, die Zwillinge, so weit sind, dauert es noch mindestens 16 Jahre.

Gern denken Leuenbergers an die Zeiten zurück, wo der Quartierwart noch im Haus wohnte. Der Genossenschaftstag wurde unkompliziert organisiert und fröhlich gefeiert. Wer weiss, vielleicht kommt das gemeinsame Grillieren auch an der Seenerstrasse wieder regelmässig auf die Agenda? Leuenbergers sind dann gern mit dabei. Wer macht den ersten Schritt?

Forschungsprojekt: Nachbarschaft in Genossenschaften

Wie funktionieren Nachbarschaften? Was macht ihre Qualität aus und wie lässt sie sich steuern? Diesen Fragen folgt ein Forschungsprojekt der Hochschule Luzern HSLU. Dafür erhebt sie Daten von Wohnbaugenossenschaften

in Zürich, Bern, Luzern und Winterthur. Die HGW hat das Quartier Wolfbühl als teilnehmendes Quartier ausgelesen. Nun finden mit einzelnen Bewohner/innen des Wolfbühls Interviews statt. Die Interviews werden durch Mitarbeitende der HSLU durchgeführt. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Austausch unter den verschiedenen Geschäftsstellen. Das Wissen der Bewohnenden und der Geschäftsstellen sowie die verschiede-

nen Erfahrungen und Erkenntnisse sind für die HSLU von grossem Interesse. Im Herbst erhalten wir erste Erkenntnisse wie gelebte Nachbarschaft, das Mitwirken in genossenschaftlichen Strukturen und das gebaute Umfeld (Architektur, Umgebungsgestaltung) zusammenspielen.

Link zum Projekt KTI der Hochschule Luzern: <https://www.hslu.ch/Forschung>, Rubrik «Alle Forschungsprojekte»

Generalversammlung vom 21. Mai

Die HGW tauscht mit der GWG Liegenschaften. Ueli Sutter – als Präsident bestätigt – freute sich an der GV über viele neue Genossenschafterinnen und Genossenschafter.

An der Unteren Vogelsangstrasse besitzen die HGW und die GWG baugleiche Häuser. Die Liegenschaften der HGW wurden in den Jahren 1940 bis 1941 gebaut und 1988 saniert. Gemäss der Zustandsanalyse von 2006 steht eine umfassende bauliche Sanierung 2019 an.

Die HGW musste sich entscheiden, ob sie sich am städtebaulich überzeugenden Projekt der GWG beteiligt oder ein eigenes Projekt aufgleist. HGW und GWG stimmen überein, dass es besser ist, wenn es nur einen Eigentümer gibt für die gemeinsam genutzten Räumlichkeiten und Infrastrukturen (Tiefgarage, Heizung). Den Mitgliedern wurde an den jeweiligen Generalversammlungen ein Tausch beantragt.

Liegenschaften abtauschen

Künftig besitzt die GWG die Liegenschaften Untere Vogelsangstrasse 177 bis 183,



▲ Premiere für die HGW: Generalversammlung mit kulturellem Highlight, dem Chor Superar aus Sennhof

und sie setzt ihr Bauprojekt um. Im Gegenzug überschreibt sie der HGW die Hegistrasse 45. Ein sinnvoller Tausch, weil die HGW dort bereits Liegenschaften bewirtschaftet. Der Antrag dafür wurde bei zwei Enthaltungen durch die 200 Stimmberechtigten klar angenommen. Die HGW entlässt ihre bisherigen Genossenschafterinnen und Genossenschafter in die Hände der GWG und heisst die neuen von der Hegistrasse 45 herzlich willkommen.

Betreten erlaubt!

Noch immer ist ungewiss, wann beim ehemaligen Verkehrsgarten die Bagger auffahren und der Sportpark WinCity entstehen kann. In diesem Vakuum liegt eine Chance für die Mobile Jugendarbeit Winterthur, mojawī. Sie darf 2015 den brachliegenden ehemaligen Verkehrsgar-



▲ Der «Jugendkiosk» wird zum Treffpunkt im Quartier

ten zwischennutzen. «Betreten erlaubt!» gilt deshalb ab Mai für alle Jugendlichen aus dem Quartier Gutschick.

Für Jugendliche wird es zunehmend schwerer, sich im öffentlichen Raum zu treffen. Dort werden sie schnell als Ärgeris wahrgenommen und weggeschickt. Mit der Zwischennutzung des alten Verkehrsgartens, schafft die mojawī im Quartier einen Ort, wo sich Jugendliche ohne Vorbehalte aufhalten dürfen und den sie aktiv mitgestalten können. Begleitet von den Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern der mojawī verwirklichen Jugendliche dort ihre Ideen. Zurzeit im Gang sind Aufbauarbeiten: Der Park wird dekoriert, Hütten werden gebaut, ein «Jugendkiosk»

Neuer Obmann internes Inspektorat

Robin Wicki aus Henggart, seit zwanzig Jahren für die ZKB Winterthur tätig, übernimmt die Aufgaben von Adrian Stahel als Obmann des internen Inspektorats. Adrian Stahel übte dieses Amt während sieben Jahren aus. Herzlichen Dank!

Im HGW-Vorstand bestätigt wurden, neben Präsident Ueli Sutter, auch Beatrice Fehr und Peter Schmid. Dies unter grossem Applaus der 350 Anwesenden. Nebst den Wahlen wurden auch der Jahresbericht, die Jahresrechnung und der Revisionsbericht durch die Mitglieder abgenommen.

Chor Superar begeistert

Unterhalten wurden die Stimmberechtigten und die vielen Gäste vom Chor Superar aus Sennhof. Der Chor, 23 Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren, hatte mit Paolo Vignoli für diesen Anlass speziell ein Lied eingeübt. Superar ist ein gemeinnütziger Verein, der Kindern kostenlos professionellen Gesangs- und Orchesterunterricht anbietet.

Nächste GV: 26. Mai 2016

wird eingerichtet, ein Sofa aus Paletten zusammengezimmert, ein kleiner Garten angelegt und sogar eine Bar für jugendkulturelle Veranstaltungen gebaut. Die Handwerker der HGW unterstützen die mojawī dabei mit ihren Fachkenntnissen und Hilfestellung sowie Maschinen, Werkzeuge und Material.

Für Jugendliche ab der fünften Klasse öffnet die mojawī den Verkehrsgarten regelmässig am Mittwoch ab 14 Uhr und am Donnerstag ab 16 Uhr, im Juni auch am Samstag ab 17 Uhr. Freitags finden für Jugendliche ab 16 Jahren kulturelle Veranstaltungen statt.

Projekte der Mobilen Jugendarbeit Winterthur: www.mojawi.ch

Neueintritte



Per 1. März 2015
Luca Perucchi
Gärtner

Wettbewerb

Gartenprachtprämie

Das ist ja ein schöner Garten! Dieser Balkon hätte eigentlich einen Preis verdient. Finden wir doch auch!

Senden Sie uns Ihre Bilder. Ein Expertenteam um die Gärtner Victor Vargas und Luca Perucchi prämiert die schönsten Balkone und Gärten. Die besten Bilder zeigen wir an den Mieter-Informationsveranstaltungen im November und unter www.hgw-wohnen.ch, Rubrik «Wettbewerb».

Als **Hauptpreis** dürfen Sie sich über einen Gutschein von Mohr Schöner Leben in Seuzach freuen.

Feiern wir Sie als Sieger?

Einsendeschluss ist der 31. August 2015.

So machen Sie mit:
Mailen Sie Ihre Fotos im jpg-Format an: gartenpracht@hgw-wohnen.ch, mit dem Betreff «Wettbewerb Gartenpracht», oder per Post.

Prämiert und auf unserer Internetseite www.hgw-wohnen.ch unter der Rubrik «Wettbewerb» veröffentlicht werden Gesamt- oder Teilansichten Ihres Gartens oder Balkons. Blumenporträts können wir leider nicht berücksichtigen.

Genügsame Exoten



▲ Markus Zweidler hält Schlangen, die Nachbarn wissen das

Reptiliendienst.ch steht auf dem Kleingewagen am Geerackerweg. Da hält jemand Schlangen, klar. Ein Problem für die Nachbarn? «Nein, überhaupt nicht», freut sich Markus Zweidler. Mit der HGW war er sich einig, dass die Nachbarn davon wissen sollen. Also hat er sie informiert.

Vier afrikanische Königspythons und zwei australische Bredls Pythons hält Markus Zweidler. Rund anderthalb Meter lang können die Würger werden. In der Wohnung ist von ihnen auf den ersten Blick nichts wahrnehmbar. «Schlangen machen keinen Lärm, keinen Dreck, und riechen tut auch nichts», sagt Markus Zweidler. Bei ihm haben sie es gut, in ihren drei Terrarien stimmen Temperatur und Luftfeuchtigkeit. So gut soll es auch anderen exotischen Haustieren gehen, darauf zielt sein Reptiliendienst. Der Vierzigjährige berät Halter von Schlangen, vermittelt geeignete Plätze und betreut Tiere bei Abwesenheiten.

Engagement aus Freude

Ein Experte mit scharf umrissenem Angebot, Website, Flyer – wird der Reptiliendienst zum neuen Beruf des stellvertretenden Betriebsleiter bei Keller Glas? «Die Idee war da, sie ist aber nicht realistisch», relativiert er. Aber sein Expertenwissen stärker zu nutzen, wäre ein Traum.

www.reptiliendienst.ch

Agenda 2015

Bauveranstaltungen

4. Februar: Seenerstrasse, Winterthur
19. März: Hauptstrasse, Islikon
24. März: Vogelsangstrasse, Winterthur
August: Wülflingerstrasse, Winterthur

Quartierveranstaltungen

Zusammenleben und Aussenraum
18. März: Salstrasse, Winterthur
10. Juni: Sülacker, Winterthur

Spielnachmittage im Quartier

25. April: Seuzacherstrasse, Winterthur
30. Mai: Hüsliweg, Winterthur
3. Juni: Sülacker, Winterthur
6. Juni: Islikon, Einweihungsfest Spielplatz
10. Juni: Sennhof
20. Juni: Sulz-Rickenbach
1. Juli: Strahleggweg, Winterthur
Interessiert, einen Spielnachmittag durchzuführen?*

Die Kosten für Spielbus, Getränke und Zvieri übernimmt die HGW.

Genossenschaftstag

4. Juli 2015

Wer ist dabei und organisiert das Genossenschaftsfest in Ihrem Quartier?*

* Bitte melden Sie sich bei Sabine Binder, 052 244 39 13, s.binder@hgw-wohnen.ch

Mieter-Informationsveranstaltungen

19. November, 19.30 Uhr

24. November, 19.30 Uhr

Im Kirchgemeindehaus Liebestrasse, Winterthur

Impressum

Herausgeberin

HGW Heimstätten-Genossenschaft Winterthur

Texte

Stefan Scherrer, Sabine Binder

Fotos

Klaus Burkard (S. 1, 2, 3), Peter Maurer (S. 4)

Gestaltung

Partner & Partner, Winterthur

Auflage

2500 Exemplare